

GARTEN – MONET – HAUS

Seerosen im großen Teiche
lugen durchs Geäst der Weiden,
malen Strahlen-Zauberblicke
in des Wassers dunklen Spiegel.

Irisblüten tauchen Beete
in verklärtes Violett,
wohin das Rot des Mohnes
zauberhaftes Leuchten setzt.

Hier war Claude Monet zuhause,
ist es, irgendwie noch immer. –
Meine Augen, unaufhaltsam
seine Bildmotive suchend ...

Meine Sinne, leis' erspürend
seinen Geist und sein Genie,
heben mich behutsam weiter
tief hinein in seine Welt.

Licht-Spiele und Farbenzauber -
erdverbunden – unreal -
schwebend und doch fest geerdet,
Mittendurch ein Hahnenschrei. -

Fast benebelt von den Düften
und Gerüchen dieser Gärten,
ihrer Pflanzen und Gewässer,
wogt die tief bewegte Seele –

IM GARTEN VON SAN NAZZARO

Palmen rascheln –
Berge vis-à-vis –
eine leichte Bise
streicht über mein Haar –

Wellen sanft gekräuselt,
Schiffe wiegen sich
unter blauem Himmel
auf dem Langen See (Lago Maggiore) –

Eidechsen verhuschen
zwischen Glitzerstein,
urigem Geäst im
verwunschnen Garten –

GEWITTER-STIMMUNG

Abendluft

schwül und schwer

treibt Gewitter vor sich her –

Farbenreich

und blitzdurchzogen

ist der bunte Himmelsbogen.



Schwarz

die Berge in der Runde –

grollende Gewitterstunde.

Aufgewühlt

der Lange See (Lago Maggiore). –

Schwüle Schwere, so vergeh ... !

FRÜHMORGENS DANACH

Morgenluft

frisch und klar –

zarter Hauch umwebt mein Haar –

Rot

des Himmels lichter Schein –

taucht den See in stilles Sein.



Berge

leuchten grün und blau –

Sonnenstrahlen fein und lau,

spiegeln sich

vergnügt im See,

dass ein neuer Tag ersteh ...

NÄCHTLICHES GEWITTER

Blitze zucken rings umher
und die Luft ist regenschwer –
kühler weht der warme Wind
bis der Regen reichlich rinnt.

Möwen kreischen aufgeregter
und der See wogt sturmbewegter –
Uferlichter längst verschwunden
in der Regenwand, für Stunden ...

Morgens glätten sich die Wogen,
ist die Regenwand verzogen;
aus den Wolken klettern Orte,
Berge, Täler, ohne Worte ...

Zwischen Wolkenbändern, -dämpfen
zarte Sonnenstrahlen kämpfen
neu die Farben zu beleben,
aus dem Grau ins Licht sie heben.

Und der Sommer kehrt zurück,
Stund um Stunde, Stück für Stück.
Bleibt ein schmales Wolkenband
als ein letztes Regenpfand.

GLÜHWÜRMCHEN

Neon – Farben – Grün – Türkise
flimmern hell in dunkler Nacht,
hüpfen schwebend durch die Wiese,
wiegen sich im Winde sacht.

Was ein nächtlich festlich Blinken,
Lichtpunkt-Zauber der Natur.
In Gedanken ganz versinken,
folgend all der Lichtlein Spur ...

NORDSEE LIVE

Wolkenbilder –
Farbenzauber
der gewaltigen Natur –
Wasserwogen,
Gischt-Schaumkronen
überspülen Sand und Flur.



Sonnenspiele,
Lichtreflexe
blenden blitzend meinen Blick.
Windes Wehen,
Meeres Raunen
sind Geschenk mir, wahres Glück.



Meine Seele
glücksbewogen
atmet all den Reichtum ein,
um ihn mit
nach Haus zu tragen,
in des Alltags Sein hinein.



ES IST HERBST (am Chiemsee)

Nebelschwaden
auf dem See
und um die Berge –
es ist Herbst.

Regentropfen
auf den Gräsern,
Dächern, Scheiben –
es ist Herbst.

Sonnenstrahlen
golden leuchtend
zwischen Wolken –
es ist Herbst.



Laue Winde
werden kühler,
wehen stärker –
es ist Herbst.

Farbenspiel
von grün nach gelb,
von rot bis braun –
es ist Herbst.

Blätterteppich
auf den Wegen
leise raschelnd –
es ist Herbst.



BLUTROT-ABEND (am Chiemsee)

Blutrot-gold'ne Silberstreifen

schimmern

schillernd

in den Wellen –

Dunkellila Wolkenband

scheu

versteckend

Licht und Sonne –

Strahlt der Himmel blut'ge Röte

füllend

hüllend

Mensch und Erde -



Rot-orange-gelb-gold'ner Abend

wärmend

nährend

Leib und Seele.

HERBST (am Chiemsee)

Und wieder weint der weite Himmel
aus tief getrübtem dunklem Grau,
treibt Wind die Tropfen vor sich her,
sie mit dem Seewasser zu einen.

Und wieder lacht der weite Himmel
aus leuchtend kräftigem Stahlblau,
treibt Wind die Wolken vor sich her,
lässt zwischendurch die Sonnen scheinen.

Und wieder tanzen unterm Himmel
die Blätter, zeigen ihre Schau.-
Die Bäume stehen nackt und leer
und atmen auf, so will es scheinen.

BLÄTTER TANZEN

Blätter tanzen
bunten Reigen,
fallen, steigen
auf und nieder –

Blätter tanzen
windgetragen
ohne Zagen
auf und nieder –

Blätter tanzen
stumm zur Erde,
und es werde
Herbst nun wieder –

HERBSTSTURM XAVIER AM CHIEMSEE

Wild bewegte Silberplatte,
spiegelnd glitzernd,
rauschend raunend,
dass es Herbst geworden ist.

Gischt zerspritzt an Ufers Steinen
weiß zerschellend
aufwärts schnellend
von des Herbstes Sturm gepeitscht.

Zieht der Dampfer seine Kreise
Wasser schaufelnd,
Wogen teilend,
durch das wild bewegte Silber.



NACH DEM STURM

Verstummten Sturmes stilles Schweigen,
zerrissne dunkle Wolkenfetzen,
des wilden Wehens letzte Zeugen
im gleißend weißen Sonnenlicht.

Die Baumkronen sich kahler zeigen
und raue düstre Zeichen setzen;
die Äste tief zur Erde beugen
ihr neu empfangnes Herbstgesicht.

Die frische Luft küsst meine Wangen,
die Sonne blendet meinen Blick.
Bereit, den Herbst nun zu empfangen,
streift leis der Wind an mein Genick.

HERBSTMORGEN (am Chiemsee)

Unaufhaltsam
durch den Nebel
frisst die Sonne
ihren Weg,
zeigt der Himmel
nur in Schemen
sein verstecktes
helles Blau.

Unaufhaltsam
lichter werdend
sichtbar werdend
Berg und Steg,
winken Bäume
aus der Ferne
und die Luft
Wird klar und lau.

Unaufhaltsam
steigt der Morgen
aus des Taues
kühler Nacht,
wo er
mit pastell'ner Kreide
zaubert,
bis er ganz erwacht.

SPINNENNETZ

Spinne
spinnt viel
feine
Fäden
für ihr Kunstwerk
„Spinnennetz“,

wachsam
lauernd
auf ein
Opfer
eingeklebt im
Spinnennetz.

Eilig
spurtend,
tötend
spinnend –
Vorratskammer
Spinnennetz -

Plötzlich
seid'ner
Faden-
Aufzug:
Abtransport
vom Spinnennetz

Faden-
fetzen
wehn im
Winde -
ausgedientes
Spinnennetz.

ALPENTRAUM (Birgsau/Allgäu)

Wasser springen über Felsen,
stürzen sprudelnd Richtung Tal,
rauschen zwischen alten Wurzeln
weiß geperlt im Sonnenstrahl.

Kantige bizarre Formen,
Scherenschnitt am Horizont,
Felsenklüften, tiefe Täler,
grün umhügelt und besonnt.



Leise streifen sanfte Winde
über Täler, Berg und Baum,
spüre sie in meinen Haaren;
herbsterfüllter Alpenraum.

HERBSTLAND

Grau der Himmel,
schwarz die Wälder,
gelb gefleckt im Herbstgewand.
Grün die Wiesen
und die Hügel –
weites voralpines Land -

Hohe Nebel
über Seen,
Wasser spiegeln Herbst-Natur.
Auf den Bergen
dunkle Burgen,
wachend über Feld und Flur. –

Herbstes Farben,
grau-grün-golden,
streuen herben Zauber aus.

Regen lugt aus
dichten Wolken,
netzt schon bald das stille Haus? ...

WINTERLICHT

Überzuckert Baum und Wiese,
letztes Blatt im Todestanz,
Berg versteckt der Wolkenriese
in dem Nebel ohne Glanz.

Winter steht vor meiner Türe,
schüttelt eisig mir die Hand,
Augen tränen, und ich spüre,
dass der Winter Einzug fand.

Draußen mag kaum Licht gelingen,
aber meine Seele strahlt
tief erfüllt von schönen Dingen,
Bildern, mir ins Herz gemalt.

Heute, hier, im Jetzt und Gestern
bin ich voller Zuversicht,
mich im Morgen zu verschwestern
Mit dem neuen Winterlicht.

EIN HAUCH VON WINTER

Ein Hauch von Winter
überzieht das Land,
schaut von den Bergen
auf des Sees Rand –

Ein Hauch von Winter
in der Wolken Grau,
zerrissen ist
des Herbstes liches Blau -

Ein Hauch von Winter
schneidet mein Gesicht
und eis'ger Wind,
der meine Haut durchsticht -

Ein Hauch von Winter
auf dem weiten See,
der Gipfel spiegelt,
die bedeckt mit Schnee.

WINTERSONNENLICHT

Fahles Wintersonnenlicht
sich im Wasserspiegel bricht,
Berge schemenhaft verborgen
an dem winterlichen Morgen.

Windgekräuselt wogt der See,
wartet auf den ersten Schnee,
eingemischt im feinen Regen,
auf den Bergen schon zugegen.

Winter kommt, fast ist er da,
liegt in der Luft zum Spüren nah ...
Vielleicht ist heimlich über Nacht
des Winters Zauber ganz erwacht ...?